

"Der mißverständene Himmel"

Verkündigungsbrief vom 06.11.1983 - Nr. 43 - Lk 20,27-38

(32. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 43-1983

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Um das Evangelium des Tages zu verstehen, muß man das jüdische Gesetz über die sog. *Schwagerehe* kennen. Im alttestamentlichen Buch *Deuteronomium* 25,5+6 gibt es dazu eine Bestimmung:

- *“Wohnen Brüder beisammen und stirbt einer von ihnen, ohne einen Sohn zu haben, dann soll sich die Frau des Verstorbenen nicht nach auswärts an einen fremden Mann verheiraten. Ihr Schwager gehe zu ihr ein, nehme sie zur Frau und leiste an ihr die Schwagerpflicht. Der Erstgeborene, den sie gebiert, soll nach dem Namen des verstorbenen Bruders benannt werden, damit dessen Name in Israel nicht verschwinde.“*

Diese Anordnung zur Levirats-(Schwager)Ehe will die Erweckung von Nachkommenschaft betonen, die im Mittelpunkt der jüdischen Eheauffassung steht.

Nun konstruierten die *Sadduzäer* anhand dieser Bestimmung den möglichen Fall, daß eine Frau sieben Brüder hintereinander heiratet, die sie alle überlebt. Dieser Fall dient den Sadduzäern dazu, um den Glauben an die Auferstehung der Toten lächerlich zu machen. Sie leugnen jegliches Weiterleben nach dem Tod; für sie gibt es weder Himmel noch Hölle.

Von der jüdischen Theologiegeschichte aus betrachtet sind sie konservativ und halten am alten Glauben fest. Denn der Auferstehungsglaube setzte sich im Judentum erst ab Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Christus durch. Vorher galten Gesundheit, hohes Alter, Reichtum und viele Kinder als höchster Ausdruck der Belohnung Gottes für seine Frommen.

Vom Neuen Testament aus gesehen sind die *Sadduzäer* Linke (*“Sie lassen den Glauben an ein Jenseits links liegen“*), man könnte auch sagen Liberale. Denn sie geben sich aufgeklärt und sagen: *Im Sterben zerfällt der ganze Mensch; nach dem Tod kommt nichts mehr und alles ist aus.*

So ist ihre Anfrage an Jesus eigentlich keine echte Frage. Sie dient dazu, um sich über den Jenseitsglauben lustig zu machen. Eine unsinnige Schein- oder Fangfrage, mit der sie Jesus bloßstellen möchten. Die von ihnen unterstellte Vorstellung vom Himmel ist völlig falsch. Denn der Himmel, den Jesus lehrt, ist nicht einfach die Fortsetzung der Freuden und Leiden des Diesseits hinterm Tor des Todes im Jenseits. Was wäre das für ein *“schöner“* Himmel, in dem sich sieben Männer um die eine Frau streiten würden, die jeder ganz für sich beanspruchte!

- Bereits die Überlegung, im Himmel könnte es Uneinigkeit geben, ist absurd. Wer damit rechnet, bestreitet im Grunde seine Existenz. Wenn es Streit im Himmel gäbe, dann wären die Betroffenen nicht im Himmel. Dann wäre

Himmel nur die ungebrochene Weiterführung des Lebens auf der Erde. Dann wäre der Himmel irdisch und nicht himmlisch. Dies wäre ein Widerspruch in sich selbst. Wer das annimmt, der irrt und verführt andere zum Irrtum.

Im Himmel haben die Menschen Ruhe und Frieden. Himmel ist nicht einfach Fortsetzung der Licht- und Schattenseiten des irdischen Lebens. Himmel ist ein neues Leben mit heiligen Menschen im verklärten Zustand. Die Himmelsbewohner leben nicht fort im Zustand, der ihnen auf Erden zu eigen war. Jede grob materialistische, sinnliche Himmelvorstellung ist verkehrt.

Auch der Islam irrt, wenn er lehrt, im Paradies würden die angenehmen Seiten des irdischen Lebens einfach bis in alle Ewigkeit hinein verlängert: Wein, Weib und Gesang. Das alles stimmt nicht. Weder sind die Freuden des Himmels irdisch, noch gibt es dort Leid, Schmerz, Trauer und Streit, die im vorläufigen Leben nicht fehlen.

- Denn durch sie prüft uns Gott, ob wir uns des ewigen Lebens im Himmel für würdig erweisen.

Jesus lehnt natürlich auch die jüdischen Vorstellungen ab, daß die Frau dort täglich ein Kind zur Welt brächte, da Mutterfreuden auf Erden die größten Freuden sind. Tatsächlich gibt es dort aber keine Mutterfreuden, weil alle sich in Gott freuen. Und da niemand im Himmel mehr stirbt, gibt es auch keinen Nachwuchs.

Um die menschliche, verklärte Existenz im Himmel zu begreifen, müssen wir sie ganz von Gott her auffassen.

- Die eigentliche Freude im Himmel ist zunächst nicht die mitmenschliche, sondern die Freude aller in Gott und an Gott. Das radikal Neue im Himmel besteht darin, daß wir nicht mehr zu glauben brauchen, sondern den Dreifaltigen von Angesicht zu Angesicht schauen in alle Ewigkeit.
- Das macht die Menschen zufrieden und glücklich, zumal sie innerlich erfahren: Dieses geschenkte Glück wird mir nie mehr genommen werden. Denn niemand wird im Himmel in Sünde und Schuld zurückfallen. Daraus ergibt sich der unaussprechliche Jubel der Geretteten.

Schon auf Erden ist nicht die Vereinigung von Mann und Frau, sondern der lebendige Glaube an Gott höchstes Glück, unaussprechliche Freude. Denn jede mitmenschliche Liebe kennt mehr als eitlen Sonnenschein. Da gibt es Enttäuschungen und Mißverständnisse, da kann Liebe umschlagen in Ablehnung und Haß.

- Wenn für viele heute der Geschlechtsverkehr als höchster Sinn und Ziel ihres Lebens betrachtet wird, warum dann so viele Ehetragödien mit Entfremdung und Scheidung?

*Weil man vom Nächsten erwartet, was nur Gott geben kann:
Dauerndes Glück, unverlierbare Freude, ewige Lust.*

Ein Hinweis auf den Himmel ist es, wenn zwei sich gut verstehen. Aber diesen Hinweis gibt es nur manchmal und oft nur für Augenblicke. Es gibt keinen Menschen, der auf Erden ununterbrochen glücklich ist.

Denn wir alle sind - *von Jesus und seiner Mutter abgesehen* - dem Gesetz der Erbsünde unterworfen. Auf die Dauer gibt es nur im Himmel den Genuß Gottes ohne Reue. Auf Erden wird er nur von vielen versprochen. Die Erfüllung bleibt aus.

➤ **Himmel geht über alle menschlichen, irdischen Vorstellungen hinaus.**

Sicher werden sich dort die wiedersehen, die sich auf Erden kannten.

Aber auch das nur, wenn sie beide gerettet sind.

Ist einer in der Hölle, dann wird Gott diesen aus dem Gedächtnis des Geretteten auslöschen, weil sonst sein Glück nicht schattenlos wäre.

Das Entscheidende im Himmel ist die gemeinsame Gottesschau.

Alle stehen im Licht Gottes. So werden sie auch füreinander durchsichtig. Da jeder einzelne in Gott geheiligt ist, wird untereinander vollendete Nächstenliebe herrschen. Man liebt Gott, den man schaut, man lebt in Gott, mit dem man sich vereinigt. So wird es keinen Streit untereinander geben.

- Weil die Menschen mit Gott geeint sind, werden sie im Himmel auch miteinander eins und einig sein.
- Von Gott erleuchtet, werden sie einander nicht heimleuchten, sondern einer wird des andern Licht sein.

Himmel meint unzerstörbare Harmonie ohne Ende mit Gott und untereinander.

- Um dieses Ziel zu erreichen, sollen wir auf Erden gerecht leben.
- Bleiben wir seinen Weisungen treu, dann werden wir von ihm nicht verworfen.
 - Er ist ein Gott der Lebenden und nicht der Toten.
 - Er hat in sich göttliches Leben und will uns daran Anteil geben.

Himmlisches Leben heißt Hochzeit mit Gott ohne ein Ende der Festfreude.

- Da gibt es keine Heirat und Ehe mehr unter Menschen, weil die im Himmel mit Gott verheiratet sind und bleiben.
- Jeder Gruppenegoismus ist ausgeschlossen.
- Jede Isolation von Sonderlingen aufgehoben, weil auch der gerettete Sonderling so gereinigt wurde, daß er sich der Gemeinschaft mit Gott ganz öffnet.

Das Sakrament der Ehe auf Erden dient der irdischen Nachkommenschaft.

- Ehe muß hier auf Erden sein, denn die Alten sterben, die Jungen rücken nach. Da im Himmel aber niemand mehr stirbt, gibt es dort auch keine Ehe mehr.
- Es gibt keine Nachkommen, denn alle sind angekommen und leben ewig in Gott. Da wird niemand die Angekommenen aus ihrem Haus vertreiben. Denn jeder hat seine Heimat gefunden und keiner kann sie ihm rauben.

Himmel heißt vollendete und vollkommene Ehe Gottes, des Dreifaltigen, mit jenem Teil der Menschheit, der sich als treu erwiesen hat.

- Da ist die heilige Familie Gottes endgültig ans Ziel gekommen.
- Im Himmel ist alles anders als auf Erden, weil dort alles Glück und Liebe ist.

Jesus sagt, daß die Himmelsbürger den Engeln gleich sind. Das heißt nicht, daß nur die Seelen ans Ziel kommen.

Wir werden nach dem Jüngsten Gericht auch einen verklärten Leib haben.

- Das bedeutet, daß sie von allen Sünden gereinigt so vollkommen und heilig sein werden wie die Engel, deren Hauptaufgabe darin besteht, Gott anzubeten, zu loben und zu preisen.

Erst wenn wir ihnen darin nachfolgen, werden wir wahre Menschen sein - jetzt im Glauben, dann im Schauen.